



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Baumgarten, R.: Die Polen in Ostpreußen

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**



## Die Polen in Ostpreußen

Von R. Baumgarten-Nordhausen a. H.



ange Zeit hatte man der Polenfrage in Ostpreußen keine Bedeutung beigemessen. Die Polen dort sind meist evangelisch, sprechen zum größeren Teile eine besondere, mit litauischen und deutschen Wortstämmen versetzte Art des Polnischen, das sogenannte Masurische, welches nicht Schriftsprache geworden ist. In der evangelischen Kirche wird zwar auch masurisch oder polnisch gepredigt, die evangelischen Geistlichen sind aber bis auf ein oder zwei Masuren sämtlich deutsch; die Schule ist deutsch. Eine polnisch-politische Agitation kannte man vor 1900 kaum in Ostpreußen.

Der Preußische Staat gab daher in Ergänzung des Reichsvereinsgesetzes durch eine Verordnung vom 8. Mai 1908 in den drei Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen und Allenstein allgemein den Mitgebrauch des Masurischen in öffentlichen Versammlungen frei, während er sonst nirgends der polnischen Sprache dieses Recht über die Vorschriften des obigen Reichsgesetzes hinaus gewährte. Ob man freilich in der Anwendung stets das Schriftpolnische vom Masurischen unterscheiden wird, bleibt abzuwarten.

Allen schien es so, als ob die Polen (Masuren) in Ostpreußen schnell eindeutschten und keine Gefahr für das Deutschtum und den Staat seien, zumal Ostpreußen weder in das Preußische Abgeordnetenhaus noch in den Reichstag polnische Abgeordnete entsendet. Wird dies jedoch immer so bleiben? Kann auch künftig keine Gefahr entstehen?

Zu den nachfolgenden statistischen Zahlen möchte ich vorausschicken, daß ich den von der amtlichen Statistik gemachten Unterschied zwischen Masuren und Polen nicht befolge. Wie bereits erörtert ist, bildet das Masurische nur eine polnische Mundart, ähnlich wie das Kassubische. Im Deutschen unterscheidet man bei der Volkszählung auch keine Dialekte gegenüber dem Schriftdeutschen. Die Zähler oder die Gezählten scheinen häufig bei Ausfüllung der Zählkarten Polnisch und Masurisch verwechselt zu haben, denn sonst wären Schwankungen in einer Höhe bis 160 vom Tausend zwischen diesen beiden amtlichen Zähl Sprachen in einigen Kreisen bei aufeinanderfolgenden Volkszählungen nicht erklärbar. Unsere Betrachtung gewinnt bedeutend an Zuverlässigkeit dadurch, daß ich alle polnischen Mundarten zusammengerechnet habe und nur allgemein das Polnische dem Deutschen entgegensetze.

Die Provinz Ostpreußen hatte im Jahre 1890 1 958 663 Einwohner. Von diesen hatten 1 496 451 oder 764,02 vom Tausend die deutsche Muttersprache, 23 060 oder 11,77 vom Tausend Polnisch und Deutsch, 316 166 oder 161,42 vom Tausend nur Polnisch als Muttersprache. Bis zum Jahre 1900 stiegen die Gesamtbevölkerung auf 1 996 626 Köpfe, die Deutschen auf 1 572 232 oder 787,50 vom Tausend (das ist um 75 881 Menschen oder 23,48 vom Tausend), die deutsch-polnischen Leute auf 25 608 oder 12,83 vom Tausend (also um 2548 Köpfe oder 1,06 vom Tausend). Hingegen fiel die Zahl der Polen auf 286 160 oder 143,32 vom Tausend. Sie sank mithin absolut um 30 006 Personen oder relativ um 18,10 vom Tausend.

Diese schnelle Verminderung fiel ausschließlich den evangelischen Polen zur Last. Denn 1890 zählten wir unter ihnen noch 251 051 Polen (= 128,17 vom Tausend) außer 19 059 Doppelsprachigen. Bis 1900 sank die Zahl der nur polnisch sprechenden Evangelischen auf 220 062 oder 110,22 vom Tausend, mithin um 30 989 Köpfe oder 17,95 vom Tausend. Der absolute Verlust des Polentums traf nur die ausschließlich polnisch sprechenden Evangelischen, hingegen stieg die Zahl der doppelsprachigen Evangelischen auf 20 602.

Etwas anders verhielten sich die katholischen Polen, sie zählten 1890 außer 3709 doppelsprachigen 62 999 oder 32,11 vom Tausend Leute nur polnischer Muttersprache. Die Zahlen stiegen im Jahre 1900 auf 4775 Doppelsprachige und 63 209 Polen. Die katholischen Polen haben somit einen absoluten Verlust nicht erlitten; jedoch war ihre Zunahme gegenüber der allgemeinen Volksvermehrung in Ostpreußen so gering, daß ihr Anteil auf 31,66 vom Tausend, also um 0,45 vom Tausend sank.

Das war die Zeit, in der man von der völligen Verdeutschung der Polen (Masuren) Ostpreußens träumte. Inzwischen breitete sich auch dort die polnische Agitation aus. Die kurze Frist bis 1905 änderte schon das Bild.

Ostpreußen hatte nun 2 030 176 Bewohner, darunter 1 614 724 oder 795,36 vom Tausend Deutsche, 16 012 oder 7,88 vom Tausend Deutsch und Polnisch als Muttersprache Angehende und 294 355 oder 144,94 vom Tausend Polen. Das Deutschtum war zwar um fast 8 vom Tausend gestiegen, aber diese Vermehrung war nicht mehr auf Kosten der Polen erfolgt, denn deren Anteil hatte sich um rund  $1\frac{2}{3}$  vom Tausend erhöht. Das Wachstum der Deutschen beruht hauptsächlich auf der Minderung anderer Volksstämme, in erster Linie der Litauer, in zweiter Linie auf dem Sinken der Anzahl der polnisch und deutsch Sprechenden. Gerade diese Ziffer gibt einen Maßstab für die Verschärfung der Volksgegensätze und die nationale Aufweckung der ostpreußischen Polen. Je schärfer die Gegensätze zweier Völker sind, desto weniger Menschen werden beider Völker Sprachen zugleich als Muttersprache angeben.

Von den Doppelsprachigen (polnisch und deutsch Redenden) waren etwa 13400 evangelisch und etwa 2600 katholisch. Von den Polen waren 226044 (111,34 vom Tausend der Gesamtbevölkerung) evangelisch, 65338 (32,18 vom

Tausend) katholisch. Die evangelischen Polen haben eine absolute Zunahme von 6000 Köpfen und auch eine anteilige von 1,12 vom Tausend erfahren, sind also relativ stärker gewachsen als die Gesamtbevölkerung Ostpreußens. Die Aussicht, sie einzudeutschen, ist jetzt verloren. Ihre Vermehrung ist sogar noch größer als die der katholischen Polen, die um 2129 Köpfe oder um 0,52 vom Tausend gewachsen sind.

Den Verbreitungsbezirk der ostpreussischen Polen bilden die Kreise Rastenburg, Köffel, Allenstein, Ortelsburg, Neidenburg, Osterode, Angerburg, Goldap, Eleko, Lyck, Löben, Sensburg und Johannisburg. Hier zählte man stets, wenn man die Doppelsprachigen je zur Hälfte den Deutschen und den Polen hinzurechnete, über 10 vom Tausend der Einwohner als Polen. Vereinzelt, aber weniger Polen sind in allen Kreisen Ostpreußens zu finden.

Fast alle Polen in den Kreisen Köffel und Allenstein sind katholisch; ein Zehntel bis ein Fünftel der Polen ist in den Kreisen Ortelsburg, Neidenburg und Osterode katholisch; in anderen Kreisen gibt es nur vereinzelt katholische Polen.

In den oben genannten dreizehn Kreisen fanden sich nach erwähnter Berechnungsweise unter je Tausend Bewohnern a) im Jahre 1900, b) im Jahre 1890:

Im Kreise	Deutsche	Polen	Überschuß im Jahre 1900 (+ der Deutschen, — der Polen)
Rastenburg . . . .	a) 989,0 b) 982,2 + 6,8	a) 10,6 b) 17,4 — 6,8	+ 978,4 vom Tausend
Köffel . . . . .	a) 852,0 b) 846,6 + 5,4	a) 148,0 b) 153,8 — 5,8	+ 704,0 " "
Alenstein . . . . .	a) 510,3 b) 466,1 + 44,2	a) 489,1 b) 533,3 — 44,2	+ 21,2 " "
Ortelsburg . . . .	a) 240,2 b) 243,0 — 2,8	a) 757,2 b) 756,8 + 0,4	— 517,0 " "
Neidenburg . . . .	a) 296,5 b) 258,0 + 38,5	a) 702,8 b) 741,7 — 38,9	— 406,3 " "
Osterode . . . . .	a) 541,5 b) 475,3 + 66,2	a) 458,3 b) 524,2 — 65,9	+ 88,2 " "
Angerburg . . . . .	a) 956,2 b) 927,9 + 28,3	a) 43,3 b) 71,5 — 28,2	+ 912,9 " "
Goldap . . . . .	a) 976,8 b) 968,6 + 8,2	a) 15,0 b) 17,3 — 2,3	+ 961,8 " "

Im Kreise	Deutsche		Polen		Überschuß im Jahre 1900 (+ der Deutschen, — der Polen)
	a)	b)	a)	b)	
Nlektō . . . . .	643,1	541,9	356,9	457,6	+ 286,2 " "
	+ 101,2		— 100,7		
	Lydt . . . . .	441,8	358,7	557,6	
+ 83,1		— 82,9			
Lözen . . . . .		577,9	518,4	421,3	479,3
	+ 59,5		— 58,0		
	Sensburg . . . . .	453,5	388,1	536,1	603,4
+ 65,4		— 67,3			
Johannisburg . . . . .		274,1	234,0	725,1	765,5
	+ 40,1		— 40,4		

Der Unterschied der Zahlen zu a) und b) ist unter den Strichen gezogen; die darunter stehenden dritten Zahlen ergeben also die Verschiebungen im Tausendsatz der Bevölkerung; mit + wird die Zunahme, mit — die Abnahme gekennzeichnet.

Die Polen haben in sämtlichen Kreisen außer Ortelsburg eine Abnahme und die Deutschen eine Zunahme im Jahrzehnt 1890 bis 1900 erfahren. Daß die Zunahme der einen Partei nicht stets gleich der Abnahme der anderen ist, erklärt sich aus dem Vorhandensein weiterer, wenn auch geringer Fremdvölker, z. B. der Litauer, Russen oder anderer Ausländer.

In der letzten Spalte ist für das Jahr 1900 in Tausendstel der Kreisbevölkerung der Überschuß der Deutschen über die Polen oder umgekehrt, mit + das Überwiegen der Deutschen, mit — das Überwiegen der Polen berechnet.

Ein Vergleich der Zählungen von 1900 und 1905 verändert bedeutend das Bild.

Im Jahre 1900 betragen die Ziffern:

Im Kreise	der deutschen	der deutsch und polnischen	der polnischen	der Gesamt- bevölkerung
Rastenburg . . . . .	45 478	308	240	46 142
Nößel . . . . .	42 484	744	7 060	50 300
Allenstein . . . . .	40 610	2 950	38 872	82 486
Ortelsburg . . . . .	15 579	1 673	50 917	68 352
Neidenburg . . . . .	15 847	1 095	38 815	55 293
Osterode . . . . .	37 508	2 798	31 534	71 856
Angerburg . . . . .	32 927	773	1 025	34 843
Goldap . . . . .	43 446	475	432	44 813
Nlektō . . . . .	23 855	1 723	12 851	38 430
Lydt . . . . .	22 525	2 861	28 806	54 222
Lözen . . . . .	21 744	3 236	15 423	40 452
Sensburg . . . . .	20 448	3 011	24 444	48 403
Johannisburg . . . . .	12 161	2 133	33 916	48 262
	374 612	23 780	288 835	688 854
	oder 547,8 ‰	oder 34,8 ‰	oder 415,0 ‰	

Im Jahre 1905 sind die polnisch und deutsch redenden Doppelsprachigen nicht besonders gezählt, sondern nur alle, die Deutsch und eine andere Sprache zugleich als Muttersprache (z. B. auch Deutsch und Litauisch) angaben. Die Doppelsprachigen des Jahres 1905 sind daher schwer mit den deutsch und polnisch Sprechenden des Jahres 1900 vergleichbar, der Vollständigkeit halber will ich sie zunächst mit anführen.

Im Jahre 1905 beliefen sich die Zahlen auf:

im Kreise:	der Deutschen:	der Doppel- sprachigen:	der Polen:	der Gesamt- bevölkerung:
Rastenburg . . . . .	45 998	238	723	46 985
Rößel . . . . .	42 555	422	7 383	50 390
Allenstein . . . . .	45 723	1 146	38 701	85 625
Ortelsburg . . . . .	17 221	1 489	50 665	69 464
Neidenburg . . . . .	16 304	2 196	38 690	57 325
Osterode . . . . .	39 778	487	33 129	73 421
Angerburg . . . . .	34 273	119	1 499	35 946
Goldap . . . . .	42 891	302	436	43 829
Mletzko . . . . .	24 575	1 488	12 451	38 536
Lyck . . . . .	23 562	1 626	30 555	55 790
Löben . . . . .	21 997	2 677	16 877	41 609
Sensburg . . . . .	21 960	1 462	25 381	49 187
Johannisburg . . . . .	13 651	1 324	35 433	50 453
	390 488	14 976	291 923	699 560
	oder 559,0 ‰	oder 21,5 ‰	oder 417,9 ‰	

Die Zahl der polnisch und deutsch Sprechenden ist natürlich geringer als die der Doppelsprachigen schlechthin, jedoch mit annähernder Sicherheit nicht zu schätzen. Ich kann die Doppelsprachigen auch nicht je zur Hälfte den Deutschen und Polen zurechnen und lasse sie bei der nächsten Berechnung ganz aus.

Es betrug der Tausendfuß im Jahre 1905:

im Kreise:	der Deutschen:	der Polen:	das Überwiegen der Deutschen üb. die Polen (+) oder umgekehrt (—)
Rastenburg . . . . .	979,0	15,4	+ 963,6 vom Tausend
Rößel . . . . .	844,5	146,5	+ 698,0 " "
Allenstein . . . . .	534,0	452,0	+ 82,0 " "
Ortelsburg . . . . .	247,9	729,4	— 481,5 " "
Neidenburg . . . . .	284,4	674,9	— 390,5 " "
Osterode . . . . .	541,8	452,6	+ 89,2 " "
Angerburg . . . . .	953,4	41,7	+ 911,7 " "
Goldap . . . . .	978,6	9,9	+ 968,7 " "
Mletzko . . . . .	637,7	323,1	+ 314,6 " "
Lyck . . . . .	422,3	547,5	— 123,2 " "
Löben . . . . .	528,7	405,6	+ 123,1 " "
Sensburg . . . . .	446,5	516,0	— 69,5 " "
Johannisburg . . . . .	270,6	702,3	— 431,7 " "

In diesen Zahlen sind sowohl bei Polen als bei Deutschen die Anteile an der Kreisbevölkerung zu niedrig bemessen, weil die unbekannte Zahl der Doppelsprachigen (= x) auf keiner Seite zur Hälfte gerechnet ist. Hingegen ist die Überschusszahl richtig. Nennen wir die Zahl der reinen Deutschen a, die der Polen b, so berechnet sich der Überschuss nach der Formel:

$$a + \frac{x}{2} - \left(b + \frac{x}{2}\right) = \text{Überschuß, oder } a + \frac{x}{2} - b - \frac{x}{2} = \text{Überschuß,}$$

also  $a$  (Deutsche) —  $b$  (Polen) = Überschuß. Mit anderen Worten: bei der Berechnung des Überwiegens kann man die sonst je zur Hälfte auf Polen und Deutsche verteilten polnisch und deutsch Sprechenden auslassen.

Ziehe ich jetzt die Überschusszahlen für 1900 und 1905 von einander ab, so erhalte ich in Tausendstücken folgende Bewegung zwischen deutscher und polnischer Bevölkerung:

in den Kreisen:

Angerburg . . . . .	von 14,8 vom Tausend
Rößel . . . . .	" 6,0 " "
Angerburg . . . . .	" 1,2 " "
Lyda . . . . .	" 7,4 " "
Böhen . . . . .	" 33,5 " "

zugunsten der Polen;

in den Kreisen:

Allenstein . . . . .	von 60,8 vom Tausend
Ortelsburg . . . . .	" 35,5 " "
Neidenburg . . . . .	" 16,0 " "
Osterode . . . . .	" 6,0 " "
Goldap . . . . .	" 6,9 " "
Dieke . . . . .	" 28,4 " "
Sensburg . . . . .	" 13,1 " "
Johannisburg . . . . .	" 19,3 " "

zugunsten der Deutschen.

Als Ergebnis stellen wir für die dreizehn Kreise des polnischen Verbreitungsbezirks fest, daß zwar die Deutschen von 1900 bis 1905 um 11,2 vom Tausend zugenommen haben, daß diese Zunahme aber lediglich auf Kosten der um mehr als 13,3 vom Tausend verminderten Doppelsprachigen, aber nicht auf Kosten der Polen, die um 2,9 vom Tausend gewachsen sind, erfolgt ist. Während unter den Einzelkreisen von 1890 bis 1900 nur der Kreis Ortelsburg einen ganz kleinen relativen Fortschritt des Polentums aufwies, finden wir für das Jahrzehnt 1900 bis 1905 bereits fünf Kreise mit Fortschritten des Polentums. Der Kreis Allenstein hat die große Verschiebung im Anteil der Deutschen dadurch erreicht, daß in dieser Zeit in Allenstein eine Bezirksregierung eingerichtet wurde, die viel deutsche Beamte und deutsche Familien dorthin brachte.

Obige Statistik hatte für die Reichstagswahlen eine große Bedeutung. In den Tageszeitungen war zu lesen, daß sich ein polnisches Wahlkomitee von etwa zwanzig evangelischen Polen gebildet hat. Die polnischen Blätter Ost-

preußens, die Gazeta Olszynska in Allenstein und der Mazur in Ortelzburg seit seiner Richtungsänderung, aber besonders die in dem benachbarten Westpreußen erscheinenden zahlreichen Zeitungen hatten gut vorgearbeitet, so daß die Polen nicht mehr die Kosten einer Wahlagitation zu scheuen brauchten. Man will auch künftig zur Erweckung nationalpolnischer Gesinnung eigene Kandidaten für den ersten Wahlgang aufstellen. Sehen wir uns die Wahlkreise darauf an, in welchen die Polen eine Rolle spielen können.

Im Reichstagswahlkreise Sensburg-Ortelzburg sind von 118651 Einwohnern 76046 Polen und 2951 Doppelsprachige, im Wahlkreise Osterode-Neidenburg von 130746 Bewohnern 71819 Polen und 2683 Doppelsprachige, im Wahlkreise Dlesko-Lyck-Johannisburg von 144779 Einwohnern 78439 Polen und 4438 Doppelsprachige. Diese drei ostpreußischen Wahlkreise sind überwiegend polnisch. Wenn auch für die letzte Reichstagswahl noch nicht die Gefahr eines Verlustes an die Polen bestand, so bedürfen sie doch in Rücksicht auf die stark zunehmende polnische Agitation besonderer Aufmerksamkeit seitens der Deutschen.

In dem Wahlkreise Allenstein-Rößel sind unter 136015 Einwohnern 46084 Polen und 1568 Doppelsprachige, in Angerburg-Löben von 77555 Bewohnern 18376 Polen und 2798 Doppelsprachige. Die Polen könnten also in diesen zwei Bezirken bei einer Stichwahl unter deutschen Parteien eine Rolle spielen. Hoffen wir, daß dies nicht geschieht und ein deutschnationaler Kandidat stets im ersten Wahlgange durchkommt.



## Von alten Liedern

Von Katharina von Sanden



Alte deutsche Lieder — Volkslieder! Es geht uns mit diesem Schatz wie mit manchem andern — wir wissen nicht, wie reich wir sind. Hier und da taucht einer hinab in die Tiefe, wo die Schätze liegen, einer, dem von der Kinderzeit her der Sinn danach steht, und kommt empor mit gefüllten Händen und wir staunen. Noch

kaum einer ist weiter gelangt wie der Soldat im Märchen vom Feuerzeug, als er in der Stube war, wo das Kupfergeld lag. Ein Sack Kupfergeld ist besser als nichts; aber wenn man dann erst in die Goldstube kommt!

Wir sind ein zu ordentliches Volk, wir Deutschen, als daß wir unsere Schätze unklassiert und unnumeriert ließen. In gewissem Sinne wissen wir, was wir haben. Wir besitzen es schwarz auf weiß und können ruhig schlafen. Leute, deren Beruf das ist, können für jedes Volkslied die wissenschaftliche Formel angeben, die verrät, wo es aufbewahrt wird. „Hs. auf der königlichen Bibliothek